

immer mehr an und die Regierung dachte an deren Tilgung nicht. Die landständische Vertretung war ohne Kraft, das Heer ohne Ruhm, der Schatz ohne Geld, und dem verarmten Volke blieb nichts übrig als die unverfügbare Liebe zum theuern Vaterlande und die Hoffnung auf bessere Zeiten, wozu der wohlgesinnte und tugendhafte Kurprinz berechnete.

Von allem diesen unsäglichen Uebel, welches die beiden letzten Regierungen in einem Zeitraum von 70 Jahren veranlaßten, hat denn doch die mit der Prunksucht verbundene Kunstliebe die gute Folge gehabt, daß in der Landeshauptstadt eine solche Menge Kunstschätze zusammengebracht worden sind, wie sie in der Güte und Fülle wohl schwerlich eine andere deutsche Hauptstadt aufzuweisen hat. Jetzt, nachdem der Schweiß und die Thränen, die sie gekostet, vertrocknet und die schweren Seufzer des Landes über ihren Ankauf verhallt sind, freuen sich die glücklicheren Söhne jener hart geprüften Väter, mit unbefangenen Sinne des Besizes der unsterblichen Meisterwerke und nehmen sie zu Vorbildern ihrer Arbeiten, deren Werth im Inlande, wie im Auslande anerkannt wird.